

Universidade de Coimbra, Portugal, Bauingenieurwesen Master, Wintersemester 2018/2019

Ich bin in den letzten Zügen meines Masterstudiums Bauingenieurwesen. Nachdem ich schon das Sommersemester 2018 an der Universidade de Coimbra in Portugal verbracht hatte, entschied ich mich, meinen Erasmusaufenthalt zu verlängern. Das erste Semester hatte mir sehr gut gefallen, ich fühlte mich in der Stadt und an der Uni unheimlich wohl, und traf daraufhin diese Entscheidung für ein weiteres halbes Jahr. Während der Semesterferien war ich in Coimbra bzw. auf Reisen, sodass ich also im Prinzip keinerlei Unterbrechung oder Rückkehr nach Deutschland hatte.

Vorbereitung:

Da ich vom Sommer- ins Wintersemester verlängert hatte, musste ich mich im April (2. Runde) komplett neu bewerben inkl. Motivationsschreiben usw. Es war also wie ein eigenständiges Erasmussemester. Die Bewerbung viel mir aber leichter als beim ersten Mal, da ich ja das Prozedere schon kannte und mich auch bei der Modulsuche auf der Website besser zurecht fand. Dadurch ging auch alles sehr schnell. Wie zuvor musste ich mich nach der Nominierung auch noch bei der Universität in Coimbra bewerben und meine Learning Agreements unterschreiben lassen. Da ich zu dem Zeitpunkt schon in Portugal war, konnte ich meinen Koordinator in Coimbra persönlich aufsuchen und schickte die Unterlagen als Scan per Mail an die Verantwortlichen an der BTU. Dies lief alles ohne Schwierigkeiten ab, ich musste jedoch ein Modul nach Beginn des Semesters wieder ändern, da es zeitliche Überschneidungen in meinem Stundenplan gab.

Zudem beantragte ich eine Verlängerung der Zahlung von Auslandsbafög, was schnell und unkompliziert per Emailkontakt vonstattenging.

Weiterhin schloss ich für den Zeitraum des Wintersemesters eine neue Auslandsversicherung bei demselben Anbieter wie schon vorher ab (ERV Reiseversicherung).

Wohnung:

Ich konnte in der Wohnung bleiben, die ich vor meiner Anreise über eine Facebook-Gruppe für das erste Semester gefunden hatte. Der Vermieter war da sehr entspannt. Für mein möbliertes Zimmer in einer 5er-WG bezahlte ich weiterhin 200 € monatlich zzgl. 20-30 € Nebenkosten. In Portugal gibt es oft keine Mietverträge und ich bezahlte meine Miete monatlich in bar. Nach einem heftigen Sturm im Oktober drang bei Regen Wasser in mein Zimmer ein, was der Vermieter nach mehrfacher Erinnerung aber in Ordnung brachte.

An sich funktionierte das Zusammenleben mit meinen portugiesischen Mitbewohnern weiterhin gut, es gab jedoch ein paar Unstimmigkeiten mit einem Neuzugang über das Putzen (wer kennt es nicht).

Zudem war es im Dezember und Januar wieder recht frisch in der Wohnung, da es keine Zentralheizung gab (wie in vielen portugiesischen Häusern). Wir konnten jedoch auch keine kleine zusätzliche elektrische Heizung benutzen, weil das die elektrischen Installationen im Haus nicht hergaben und dann immer die Sicherung kam. So saß ich mit 3 Pullovern und mehreren Wollsocken in der Prüfungsphase in meinem Zimmer und habe bei 14 Grad Raumtemperatur gebüffelt. In der Uni war es in dieser Zeit auch nicht viel wärmer, was während der Prüfungen natürlich nicht so ideal war. Dafür war es draußen sogar ganz angenehm und ich verlegte meine Lernzeit teilweise in ein Café in der Sonne.

Sprache:

Aufgrund des Sommersemesters war ich sprachlich schon ganz gut gerüstet. Jedoch war mein Ziel, im Herbst eine offizielle Sprachprüfung für Portugiesisch zu absolvieren, und dafür wollte ich eigentlich wieder einen Kurs an der Uni belegen. Leider gab es, im Gegensatz zum Sommersemester, im Wintersemester keinen semesterbegleitenden Sprachkurs für mein Niveau (B2), obwohl sich eine große Gruppe an Studenten fand, die diesen belegen wollte. Der Intensivkurs zu Beginn des Semesters wird sowieso nur bis B1 angeboten. So konnte ich keinen zusätzlichen Sprachunterricht nehmen.

Meine gewählten Module waren jedoch alle auf Portugiesisch (es gibt im Bauingenieurwesen so gut wie keine Module auf Englisch), sodass ich meine Kenntnisse dabei vertiefen konnte und in diesem Semester auch vermehrt Fachwörter lernte. Die Prüfungen habe ich auch wieder auf Portugiesisch geschrieben, da das im Endeffekt leichter ist, wenn man sowieso die ganze Zeit in Portugiesisch lernt. Meine Sprachprüfung bestand ich am Ende auch ohne Sprachkurs.

Unterricht:

In diesem Semester belegte ich vier Module aus dem Bereich des Bauingenieurwesens, da ich von meinem Koordinator gebeten wurde, nur Angebote aus diesem Department auszusuchen (Bauingenieurwesen und Umweltingenieurwesen). Ich konnte mir keines der Module anrechnen lassen, da mein Studienplan für den Master schon erfüllt ist, was ich aber von vornherein wusste. Daher entschied ich mich für solche, die es an der BTU in dieser Form nicht gibt, z.B. Erdbebendimensionierung bzw. Themen, die ich im früheren Verlauf meines Studiums noch nicht behandelt hatte, wie Stadt- und Regionalplanung.

Wie auch an der BTU waren die Kursgrößen in den Mastermodulen sehr klein (zwischen 4 und 12 Studenten), in dem Bachelormodul, das ich belegte, waren wir dagegen ziemlich viele, da es ein Angebot für zwei Studiengänge war. Verglichen zum ersten Semester hatte ich gefühlt mehr Unterricht und Arbeitsaufwand. So hatte ich fast täglich 4 Blockstunden für jeweils ein Modul. Dabei wurden Vorlesungen und Übungen (in drei Modulen mehr, in einem kaum) je nach Bedarf gehalten. Dazu kamen praktische Arbeiten wie Präsentationen, Essays und ein Projekt, in einem Modul regelmäßige Abgaben und in einem anderen ein kurzer Test am Ende jeder Vorlesung. Diese Form der Leistungserbringung ist sehr typisch in Portugal, dazu kommt aber trotzdem noch eine Abschlussprüfung (oft ca. 2,5 h) oder Zwischenprüfungen im Semester. Vom Schwierigkeitsgrad fand ich aber alles recht gut zu bewältigen.

Meine Professoren haben mich unterstützt und bei Verständnisproblemen geholfen. Ich wurde gut aufgenommen, meistens haben sie mit mir persönlich zu Beginn des Semesters gesprochen oder ich habe mich vorgestellt. Wenn ich Fragen zu dem Stoff hatte, gab es eigentlich immer ein paar Minuten Zeit in der Pause oder nach dem Unterricht, um diese zu klären. Auch bei der Bearbeitung der Abgaben hatten sie immer ein offenes Ohr. Alle Module wurden von mehreren Professoren betreut, die sich mit den Vorlesungen abwechselten. Das war jedoch manchmal etwas verwirrend und erschwerte die Kommunikation.

Wie ich schon im ersten Bericht erwähnt hatte, ist das Lernklima sehr locker und entspannt und Probleme lassen sich meist individuell mit den Verantwortlichen klären. So schrieb ich beispielsweise eine Prüfung einzeln bei dem Professor nach, da ich zu dem regulären Termin nach den Weihnachtsferien noch nicht wieder in Portugal war (die Prüfungen begannen schon am 3. Januar). Manchmal geht es aber auch etwas unorganisiert zu und der Unterricht beginnt selten pünktlich.

Das Department für Bauingenieurwesen der Universität befindet sich am Campus 2, im Süden der Stadt. Von meiner Wohnung im historischen Zentrum war es ein gut 45-minütiger strammer

Fußmarsch oder eine kurze Hinfahrt mit dem Bus (günstige Aufladung der Fahrkarte oder monatliches Studententicket für 22€). Der Fahrplan war jedoch etwas ungünstig und die Rückfahrt dauert mehr als doppelt so lang, da der Bus viele weitere Stationen im südlichen Stadtgebiet anfährt.

Freizeit:

Da Coimbra eine richtige Studentenstadt ist, gibt es immer etwas zu entdecken oder zu unternehmen. Zwei Erasmusorganisationen (ESN und Erasmusland) bieten Ausflüge, Partys und weitere Aktivitäten an und auch mit der Studentenorganisation AAC gibt es regelmäßig spannende Events, wie Konzerte, Theater (Teatro Académico Gil Vicente) oder Sportveranstaltungen. Für den täglichen Zeitvertreib hat Coimbra zahlreiche Cafés, Restaurants und Bars, Fitnessstudios (z.B. Phive mit einem speziellen Angebot für Erasmusstudenten), Parks oder die Möglichkeit, im Sommer am und auf dem Fluss Mondego (Stand Up Paddeling, Kajak) zu entspannen.

Mir persönlich hat die Stadt auch so gut gefallen, weil die Lage im Zentrum des eher kleinen Landes perfekt für günstige Tagestrips in alle Richtungen ist. So hatte ich auch im Wintersemester die Chance, zahlreiche portugiesische Orte zu besichtigen, ans Meer oder auch mal über die Grenze nach Spanien zu fahren. Ob als selbst organisierter Ausflug mit Bus & Zug (beachtliche Rabatte für frühes Buchen und „junge Leute“) oder mit einer Agentur (z.B. Quebratour), diese Möglichkeit sollte man sich nicht entgehen lassen. Dabei hat Portugal so viel zu bieten und jeder kommt auf seine Kosten (Architektur, Geschichte, Meer, Natur, Sport – Surfen, Wandern, Ski fahren, Städte...).

Fazit:

Ich persönlich bin sehr froh, dass ich mich für ein weiteres Semester entschieden habe. Dabei muss ich jedoch ehrlich sagen, dass es etwas Überwindung brauchte, um mich für dieses zweite halbe Jahr zu öffnen. Dabei war es hauptsächlich schwieriger, neue Leute kennenzulernen, da ich keinen Sprachkurs mehr besuchte und auch nicht so die Motivation hatte, an diversen Erasmus-Veranstaltungen teilzunehmen, da ich einen Großteil ja schon im ersten Semester gemacht hatte und kannte. Diese Aufregung, mit der man in ein Erasmussemester geht, war einfach nicht mehr da und das machte mehr aus als ich dachte. Zudem waren viele meiner Freunde aus dem ersten Semester wieder nach Hause gegangen und das ganze Kennenlern-Spielchen begann von vorn. Trotzdem habe ich ein paar wunderbare Menschen kennengelernt, mit denen ich das Wintersemester verbrachte und so manche Flasche Wein und Pastel de Nata vertilgte.

Besonders was die Uni angeht war dieses Semester gewinnbringend für mich, da ich jetzt im Nachhinein festgestellt habe, wie viel neues fachliches Wissen ich mit nach Hause genommen habe und dass ich wirklich sehr interessante Module ausgewählt hatte, die mir evtl. auch im weiteren Berufsleben gute Dienste leisten könnten. Zudem hat sich auch mein Portugiesisch noch einmal stark verbessert.

Ich möchte die Zeit, die ich in Portugal verbracht habe, nicht missen und bin wirklich eher traurig nach Deutschland zurückgekommen, wissend, dass dieses großartige Jahr jetzt vorbei ist. In Portugal habe ich so etwas wie eine zweite Heimat gefunden und ich kann es uneingeschränkt für ein Auslandssemester (oder auch einen schönen Urlaub) empfehlen.